Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 2

Illustration: Beim Kaffee

Autor: Schöllhorn, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Mir scheint, ber Professor ist wirklich ber klügste Mann — alles weiß er!"
"D nein, seine Frau ist klüger — bie weiß alles besser!"

Doch als sich Samilton ihr wieder 3uwandte, hatte sie das gleiche, rätselhafte Lächeln auf den Lippen. Der Rauch ihrer Zigarette kräuselte sich in seinen Ringeln zur Decke.

"Sie verkennen mich..." sagte Hamiston. "Wirklich, ich — ich — ich schwö—re — —." Seine Stimme zerbrach.

Er strich sich sinnend mit der Hand über die Stirn, als laste ein qualender Druck auf seinem Denken, den er fortschieben wolle. Seine Augenlider senkten sich langsam, als

hänge eine bleierne Schwere an ihnen.

Noch einmal raffte er sich hastig zusam= men.

Machte eine spreschende Bewegung.

Dann knickte er vornüber.

Seine Mustelnent; spannten sich. Seine Haltung wurde energielos und schlaff.

Die Unbekannte betrachiete ihn minutenlang aufmerksam. Dann erhob sie sich.

"Sie machen mich tatsächlich neugierig" fagte Anatol.

Borret lächelte verftändnisvoll. Berbergen kunnte er es nicht, daß fich ein leifer Zug des Neides in fein Geficht ftahl.

"Oh fie ist schön" sagte er begeistert.

Levier nickte bei= fällig.

"Ja ... fie ist auf= fallend schön."

Anatol wehrte ab.

"Gentlemen — ich sagte Ihnen schon, daß ich vor Ungeduld kaum den Augenblick erwarten kann ..."

"Sie ist bezaubernd..." wiederholte Levier traumverloren.

Anatol ließ seinen Blid blitsschnell über ihn gleiten.

"... und sie ist reich!" sagte er in dem gleichen, traumverlorenen Ton.

Beide schreckten zusammen.

"Wieso?"

"Wie meinen Sie das?"

Anatol konnte ein leises Lächeln kaum unterdrücken.

"Oh . . . ich dachte es nur flüchtig. Weil alle Amerikanerinnen, die ich kenne, reich sind . . . "

Er hatte in diesem Augenblick erkannt, weshalb ihn die beiden Detektivs so zuvorkommend hierher brachten. — —

Der Kellner schloß die Tür zum Zimmer Nummer 26 auf.

"Die Dame ist noch nicht anwesend ... aber sie wird wohl bald kommen . . .

Poiret sah sich ausmerksam in dem 3immer um. Er ging zu dem Bett, hob die Decke und spähte darunter. Dann öffnete er den Schrank, sah unter den Tisch, unter den Diwan. Ein Borhang fiel ihm auf. Er zog ihn zur Seite und stellte sest, daß hier eine Berbindungstür zum Nebenraum war. Er konstatierte, daß sie verschlossen war.

Der Kellner, der noch in der Tür stand, gab ungefragt Auskunft:

"Der Schlüssel zu der Verbindungstür ist unten beim Geschäftsführer in Verwahrung." Poiret nickte.

"Danke . . . Sie können gehen." — -

Anatol hatte den Mantel abgeworfen. Er saß auf dem Diwan und betrachtete nachdenklich seine Hände, die durch die Stahlfessel zusammengehalten wurden. Eine Taksache, die ihm recht unangenehm war. Gleichzeitig demerkte er aber noch etwas anderes, was ihn aufs höchste empörte: daß die Maniküre den Nagel seines kleinen Fingers an der linken Hand nicht richtig behandelt hatte. Und er nahm sich vor, ihr am nächsten Morgen ganz deutlich seine Meinung zu sagen . . falls er bis dahin nicht Gelegenheit hatte, seine Finzgernägel bei einer anderen Maniküre nach eigener Wahl behandeln zu sassen.

Einige Minuten vergingen.

Dann hörte er einen leichten Schritt auf bem Korridor. Die Tür sprang auf. Und eine Dame stand im Rahmen. Sie trug einen blauen Schleier, — hatte ihn jedoch hochgeschlagen. Anatol stellte mit Vergnügen fest, daß sie reizend aussah.



Wie tann man auch so huften; nehmen Sie doch "Hafcht" Kräuter-Bonbons — das ist das beste Linderungsmittel gegen Huften und Katarrh!

Fabr.: Salter & Schillig, Confiferie, Beinwil a. See.



Fr. 1.50 das Stüd 508

Eine Bibliothek gratis

für jeden Lefer, der unfere Winke in Bezug auf Werbung neuer Abonnenten befolgt. Wir werden die Lifte der Prämie er negelmäßig erneuern, um für jeden Gefomack erwas Passenbes

bereit zu haben. Grüezi.



RIDEAUX A.G.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für

VORHÄNGE jeder Art

572

Verlangen Sie unverbindliche Auswahl-Sendungen

Thee

kauft man am besten

Thee Wickevoort

D. HUY
Storchengasse Nr. 16
ZÜRICH 1



Auch Ihr Haar

will spezifisch ernährt werden mit Humagsolan Orig. Prof. Dr. Zuntz. Was 1400 Aerzte glänzend begutachten, könnte auch Ihnen nützlich sein! Es gilt nicht nur Ihrem Aussehen, sondern auch Ihrer Gesundheit!

Schreiben Sie daher sofort um die Gratiszusendung der Aufklärungsschrift No. 34 und der Gutachtenliste an das Humagsolan-Dépôt, Melide.